

Predigt im Gottesdienst zur Gemeindeversammlung am 19. Oktober 2014
Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Sankt Augustin

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Liebe Gemeinde,

Ich kann mir das erklären, warum manche Leute lieber nur Weihnachten in den Gottesdienst gehen. Dann gibt es auf alle Fälle eine bekannte Geschichte aus dem Lukas-Evangelium, garantiert mit happy end, der Geburt Jesu.

Wenn man so während des Jahres in den Gottesdienst geht, ist es ein bisschen wie eine Wundertüte: man weiß nicht so wirklich was kommt...was einem die Pfarrerin so zumutet an einem sonnigen Herbsttag...

Sie merken schon: ich nehme etwas Anlauf, denn heute ist der vorgeschlagene Predigttext aus der Gattung 'Ermahnungen'. Nun hätte ich mich natürlich mit dem Kollegen absprechen können: "Wir verzichten auf den vorgeschlagenen Predigttext und auf Ermahnungen am Tag der Gemeindeversammlung. Da kommen eh die Engagierten, die sich für unsere Gemeinde interessieren und für das, was das Presbyterium berichtet! Die bringen ja schon Themen mit, Anregungen und Diskussionsstoff, denen kann man doch nicht noch "Ermahnungen" zumuten."

Warum eigentlich nicht?

Ich habe über mich selbst gestaunt, dass ich das so gedacht einfach habe. Warum eigentlich nicht? Denn ich habe - das muss ich ehrlich sagen - eine ziemliche Allergie gegen Belehrungen, die ja gerne ein bisschen "von oben herab" kommen. Aber diese Art von Besserwisseri ist es eben nicht, was uns die Bibel heute morgen rät und die Motivation ist nicht "sich einmischen", sondern Fürsorge: Lebt ihr noch so, wie ihr es euch mal vorgenommen habt? Ist das Wichtigste noch das Wichtigste oder hat sich das so langsam verschoben und das Alltägliche ist das Naheliegende geworden und nun das Wichtige?

Also wenden wir uns dem 5. Kapitel des Epheser-Briefes zu: es ist überschrieben mit "Leben im Licht". Und als Eröffnung für das gesamte Kapitel und als Vor-Satz zu allen folgenden sehr konkreten Hinweisen steht dort: "Ihr seid Gottes geliebte Kinder, daher sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen."

Wir sind Gottes geliebte Kinder! Und daraus folgt ein bestimmter Lebensstil!

"Leben im Licht" klingt in der Überschrift noch ziemlich schwammig, aber danach wird den Christen in Ephesus ganz Konkretes aufgezählt (Eph 5, 15-21):

Achtet also genau darauf, wie ihr lebt: nicht wie unwissende, sondern wie weise Menschen. Dient Gott, solange ihr es noch könnt, denn wir leben in einer schlimmen Zeit. Seid nicht verbohr; sondern begreift, was der Herr von euch will! Betrinkt euch nicht; das führt nur zu einem ausschweifenden Leben. Lasst euch vielmehr von Gottes Geist erfüllen. Singt miteinander Psalmen, und lobt den Herrn mit Liedern, wie sie euch sein Geist schenkt. Singt für den Herrn, und jubelt aus vollem Herzen! Im Namen unseres Herrn Jesus Christus dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit, überall und für alles! Ordnet euch einander unter; so ehrt ihr Christus.

Das sind nun ziemlich viele Ermahnungen. Deshalb habe ich 4 Worte herausgesucht, vier Verben, vier Tu-Worte, zu denen ich etwas sagen möchte.

achten

Achtet also genau darauf, wie ihr lebt; nicht als unwissende, sondern wie weise Menschen. Dient Gott solange ihr es noch könnt, denn wir leben in einer schlimmen Zeit.

Diese Worte "schlimme Zeit" wurden vor fast 2000 Jahren geschrieben. Damals waren Verfolgung und Ermordung von Christen eine ganz große Gefahr- und sie war real. Die Christen waren anders. Gerade damals in Ephesus fielen sie auf, inmitten der trubeligen Großstadt Ephesus, zwischen prächtigen Tempeln und heldenhaften griechischen Göttergestalten glaubten sie an den Gekreuzigten und Auferstandenen, an den Mensch Gewordenen. Aber meist braucht es ja nicht einmal einen inhaltlichen Grund für Intoleranz und Mordlust.

Dass wir heutzutage in unserer Gesellschaft unseren Glauben frei leben können- damals sicher unvorstellbar. Aber dass die schlimmen Zeiten insgesamt weltweit vorbei seien, das kann man ja leider nicht sagen, davon sind wir weit entfernt.

Die Christen in Ephesus werden ermahnt, ihre Lebenszeit achtsam zu füllen, nicht als unwissende, nein, im Wissen um die Bedrohungen, aber auch im Wissen um Gott, der alle Zeit in Händen hält. Und da bin ich ganz schnell bei uns: gegen das Gefühl 'Wir werden keine Zukunft haben', gegen die Angst 'irgendwie im Strom der Zeit zu treiben hin zum Abgrund von Krieg, Dshihad, Ebola, Klimawandel und Verteilungskämpfen' wollen wir Zeit achtsam füllen. Weise machen uns Worte wie die des Psalms, gemeinsam gelesen, zur Bestärkung, dass Gott für diese Welt allezeit Frieden will. Weise macht uns ein Satz aus Dietrich Bonhoeffers Credo, "dass Gott aus allem, auch aus Bösem, Gutes schaffen kann und will."

begreifen

Seid nicht verbohrt, sondern begreift, was der Herr von euch will.

Und hier wird es dann ganz praktisch: kein ausschweifendes Leben, betrinkt euch nicht! Klingt nach Spielverderber und Spaßbremse. Dahinter steht: bei klaren Sinnen bleiben, anderen oder anderem wie z.B. dem Alkohol nicht die Macht in meinem Leben geben. Den Körper, das Leben nicht der Sucht überlassen, sondern es schützen, weil es Gottes Geschenk ist. Betrinken ist da nur ein Beispiel. Alkohol ist für mich selbst definitiv nicht das Bedrohliche. Aber es gibt ja auch andere Süchte und Ausschweifungen: zu viel Arbeiten zum Beispiel und dann den eigenen Körper oder die Familie übersehen. Für mich gesprochen: es ist gut, gemahnt zu werden, achtsam auch mit mir umzugehen.

Wie ist dafür das Rezept?

Lasst euch vielmehr von Gottes Geist erfüllen. Singt miteinander Psalmen und lobt den Herrn mit Liedern, wie sie euch sein Geist schenkt. Singt für den Herrn und jubelt aus vollem Herzen. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit, überall und für alles.

danken

zu jeder Zeit, überall und für alles

Ist das jetzt nicht doch übertrieben? Klingt so realitätsfern wie das Wort aus dem Philipperbrief "Freut euch im Herrn und abermals sage ich "Freut euch!" - verordnete Freude, verordneter Dank? Mit einer gewissen Disziplin Freude und Dank einzuüben?

Doch! Das habe ich zu schätzen gelernt. Vor ein paar Jahren bei der Vorbereitung eines Erntedank-Gottesdienstes stieß ich auf eine Geschichte (und sie begleitet mich seitdem), die endete damit, dass ein Mensch am Ende jeden Tages Maiskörner von einer Jackentasche in die andere wandern ließ. Er erinnerte sich an die vielen Ereignisse des Tages, als würde er Tagebuch schreiben. Für jedes anrührende, erfreuliche Geschehen und sei es noch so klein, jedes unerwartete Lächeln, jede großartige Wolken-Komposition, der Anblick eines Babys, eine schöne Färbung des Laubes, gutes Essen, für all das nahm er ein Mais Korn in die Hand und war beglückt! Wie viel Erfreuliches geschieht in seinem Leben- wo er doch dachte, alles sei irgendwie nix mehr und die Welt sei wirklich in einem bedauernswerten Zustand. Ja, vieles ist zum Beklagen, aber darüber darf der Dank nicht vergessen werden.

Zum Schluss die vierte Ermahnung, die größte Zumutung:
Ordnet euch einander unter, so ehrt ihr Christus.

einander unterordnen

Da erwacht der Stolz, da regt sich Widerstand, das empört gerade Frauen mit ihrer oft mühsam erarbeiteten Selbst-Fürsorge. Aber da steht nicht "ordne du dich allen anderen unter, die dann über dich bestimmen dürfen". Vielmehr "Ordnet euch einander unter!" Heißt: nicht zuerst Ichlich, sondern bedeutet den anderen wahrnehmen, schauen und fragen "was brauchst Du?" Heißt, die Frage zuzulassen: sind Selbst-und Nächstenliebe in der richtigen Balance?

Ihr seid Gottes geliebte Kinder, daher sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen.

Unter dieser Überschrift stehen die Ermahnungen- Bitte nehmen Sie sie mit in die Woche.

Eine Ermahnung aber wollen wir direkt umsetzen! Das gemeinsame Singen für Gott "Ich sing Dir mein Lied"

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Almut van Niekerk